

November 2023

Organisationen, die sich für die Schadensbegrenzung beim Tabakkonsum einsetzen

Was versteht man unter Verbraucherschutz in Hinsicht auf die Schadensbegrenzung beim Tabakkonsum?

Die Schadensbegrenzung beim Tabakkonsum ist eine **potenziell lebensrettende Maßnahme für Millionen von Menschen in der ganzen Welt.**ⁱ Für diejenigen, die sehr risikobehaftete Tabakerzeugnisse wie Zigaretten und einige zum oralen Gebrauch vorgesehene Tabaksorten konsumieren, stellt sie den optionalen Umstieg auf eine Reihe von sichereren Nikotinprodukten bereit, die für ihre Gesundheit weniger gefährlich sind. Dazu gehören nikotinhaltige Vapes (E-Zigaretten), **Snus,**ⁱⁱ **Nikotinbeutel**ⁱⁱⁱ und erhitzte Tabakerzeugnisse. Während einige Regierungen Raucher dazu ermutigen, auf sicherere Nikotinprodukte umzusteigen, wird der Zugang in vielen Ländern eingeschränkt oder sogar in Gänze untersagt.

Inzwischen gibt es **weltweit etwa 82 Millionen Vape-Konsumenten,**^{iv} und insgesamt etwa 112 Millionen Nutzer aller Optionen zur Schadensbegrenzung. Allerdings setzt sich nur ein geringer Anteil dieser großen Verbrauchergruppe aktiv für die Schadensbegrenzung beim Rauchen ein. Die meisten Menschen, die auf sicherere Nikotinprodukte umgestiegen sind, sind sich nicht bewusst, dass die Zukunft der Produkte, die sie zur Raucherentwöhnung verwendet haben, nicht gesichert ist. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass sowohl nationale als auch internationale Gesundheitsexperten, Wissenschaftler und politische Entscheidungsträger nach wie vor geteilter Meinung darüber sind, ob diese Produkte einen Nettonutzen für die öffentliche Gesundheit bieten, indem sie die Raucherentwöhnung unterstützen.

Verbraucherschützer, die sich für die Schadensbegrenzung beim Tabakkonsum einsetzen, wollen sicherstellen, dass sicherere Nikotinprodukte als Alternative für alle Raucher zur Verfügung stehen, egal wo auf der Welt sie leben. Ihr Ansatz und ihre Aktivitäten hängen von der Situation in ihrem Land und ihrer Region ab. Jedoch arbeiten sie alle daran, das Bewusstsein für die Schadensbegrenzung beim Tabakkonsum zu sensibilisieren. Im Falle, dass wegen Regulierungsvorschlägen der Zugang zu Produkten eingeschränkt zu werden droht, sind es oft die Verbraucherschützer, die sich dagegen aussprechen und für eine angemessene Regulierung kämpfen.

Die Interessenvertretung der Verbraucher ist vielfältig und umfasst Einzelpersonen, die soziale Medien oder Blogs nutzen, genauso wie formellere Organisationen und Gruppen. Bisher wurde nur wenig über diese Organisationen geschrieben. **Eine vom 'Global State of Tobacco Harm Reduction' durchgeführte Untersuchung belegt, dass die meisten dieser Gruppen recht locker organisiert sind,**^v von Freiwilligen geführt werden, wenig formell aufgebaut sind und keine Erfahrung in der Interessenvertretung haben..

Warum zählt die Stimme der Verbraucher?

Die Verbraucher von sichereren Nikotinerzeugnissen **haben das Recht auf Gesundheit und das Recht auf Schadensbegrenzung beim Tabakkonsum.**^{vi} Das bedeutet, sie sind berechtigt sich für Produkte zu entscheiden, die ihre Gesundheit verbessern, wenn sie den Nikotinkonsum nicht aufgeben

können oder wollen. Menschen, die sicherere Nikotinprodukte verwenden, und aktive Raucher sind in erheblichem Maße von den politischen Maßnahmen gegen Tabak und Nikotin betroffen, die allgemein als „Tabakkontrolle“ bezeichnet werden. Sie sind auch diejenigen, die am meisten von der Schadensbegrenzung beim Tabakkonsum profitieren würden.

Menschen, die sicherere Nikotinprodukte verwenden, haben aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen wichtige Erkenntnisse darüber, wie das Problem des Rauchens gelöst werden könnte. Sie wissen genau, was die Verbraucher benötigen. Sie wissen zudem, wie die Produkte funktionieren, und sie wissen darüber hinaus, wie die Verbraucher die Produkte verwenden. Diese Kenntnisse und Erfahrungen sind für Wissenschaftler, Regulierungsbehörden, Politiker und Raucher von unschätzbarem Wert. Die Ansichten und Bedürfnisse von Menschen, die sicherere Nikotinprodukte verwenden, sollten bei Diskussionen auf nationaler oder internationaler Ebene über die künftige Verfügbarkeit und Regulierung dieser Produkte im Mittelpunkt stehen. Dies lässt sich mit dem Satz „Nichts über uns ohne uns“ zusammenfassen, einem Mantra, das von früheren Bewegungen zur Schadensbegrenzung übernommen wurde.

Wie kam es zur Initiative der Verbraucher für sicherere Nikotinprodukte?

Die 2009 in den USA gegründete **Consumer Advocates for Smoke-free Alternatives Association (CASAA)** gehörte zu den ersten Organisationen, die gegründet wurden. Während der folgenden Jahren entstanden etliche weitere Verbrauchergruppen und -verbände, zunächst vor allem in Europa und Australasien.

Einer der ersten großen Appelle von Verbrauchern für den Zugang zu sichereren Nikotinprodukten ereignete sich 2010 in Großbritannien, als die britische Regulierungsbehörde für Arzneimittel und Gesundheitsprodukte (Medicines and Healthcare Products Regulatory Agency, MHRA) eine Konsultation über die Einbeziehung von Vaping-Geräten in das Arzneimittelzulassungssystem eröffnete.^{vii}

Die in Großbritannien verkauften Vaping-Geräte unterlagen zwar keinen ausdrücklichen Rechtsvorschriften, wurden aber bereits durch die Gesetze zur Produktsicherheit geregelt. Viele Vaper waren besorgt, dass die britische Regierung ihnen mit dem Übergang zur Zulassung als Arzneimittel den Zugang zu den von ihnen bevorzugten Produkten erschweren würde, die sie als unverzichtbar erachteten, um das Rauchen aufgeben zu können.

Im Rahmen der offenen Konsultation der MHRA wurden mehr als tausend Antworten eingereicht.^{viii} Die allermeisten davon stammten von Einzelpersonen, von denen der überwiegende Anteil persönliche Erfahrungen mit der Raucherentwöhnung mittels der Vaping-Produkte schilderten. Viele äußerten die Befürchtung, dass die Zulassung von Dampferzeugnissen als Arzneimittel dazu führen würde, dass sie vom Markt genommen würden, während brennbare Zigaretten weiterhin legal erhältlich wären. Andere äußerten die Befürchtung, dass eine Rückkehr zum Rauchen unausweichlich wäre. Diese Bemühungen waren erfolgreich, und im März 2011 kündigte die MHRA ihre Absicht an, keine Maßnahmen bezüglich des Status von Vaping-Produkten zu ergreifen, sich aber zu weiteren Untersuchungen und Bewertungen zu verpflichten.

2013 wurden die Verbraucherschützer in Europa wieder aktiv, als erneut Vorschläge zur Regulierung von E-Zigaretten als Arzneimittel auftauchten, dieses Mal im Entwurf der EU-Tabakproduktrichtlinie (EU TPD). Zudem wurde in der EU diskutiert, den Nikotingehalt von E-Zigaretten auf so geringe Werte zu begrenzen, dass sie für Raucher, die auf das Rauchen umsteigen wollen, kaum geeignet wären. Damit wären nikotinhaltige E-Zigaretten als Alternative zu brennbaren Zigaretten nicht mehr möglich gewesen.

Als Reaktion auf die TPD-Vorschläge der EU bildete sich in ganz Europa eine Basiskampagne. Aus Sorge, ihnen könne ihr „Wundermittel“ gegen das Rauchen genommen werden, sahen sich einige der Menschen, die durch den Umstieg auf Vaping-Produkte erfolgreich mit dem Rauchen aufgehört hatten, gezwungen, sich erstmals für die Schadensbegrenzung beim Tabakkonsum zu engagieren. Die Kampagne unterstand nicht der Koordination einer einzelnen Person oder Organisation, sondern verfolgte das übergreifende Ziel, die Menschen dazu zu motivieren, an ihre gewählten Vertreter im Europäischen Parlament und in den nationalen Parlamenten zu schreiben, ihre Erfahrungen mitzuteilen und ihre Meinung zu äußern.

Europaweit mailten Tausende von Vapern ihren Abgeordneten und erzählten ihnen, wie sie durch den Umstieg auf das Dampfen mit dem Rauchen aufgehört hatten. Sie forderten, dass Vapen ein Verbraucherprodukt bleibt. Dies geschah hauptsächlich über Online in Vaper-Foren, da es zu dieser Zeit keine europäischen Verbrauchergruppen gab und nur wenige Personen die Kampagnen anführten. Zudem wurden etliche Initiativen, etwa Petitionen und Proteste, ins Leben gerufen, und nach einer erfolgreichen Kampagne blieben Vaping-Produkte im Rahmen der EU-TPD (Tobacco Products Directive/Regulierung von Tabakerzeugnissen) als Verbraucherprodukte erhältlich.

Und was passierte dann?

Es war klar, dass sich die Vaping-Gemeinschaften mobilisieren würden, um für ihr Recht auf den weiteren Zugang zu Produkten einzutreten, von denen sie glauben, dass sie ihnen Vorteile bringen. Doch die Erfahrungen mit der EU zeigten den Verbraucherschützern, dass sie sich besser organisieren mussten. Die Verbraucher begannen, sich in nationalen Verbrauchergruppen zusammenzuschließen. Die Existenz dieser Gruppen bewies, dass es Verbrauchern gelang, Kanäle für die Kommunikation mit den Medien, Politikern, Wissenschaftlern und Regulierungsbehörden einzurichten, auch unter schwierigen Bedingungen. Die meisten der Verbraucher, die sich für eine Reduzierung der schädlichen Auswirkungen des Tabakkonsums einsetzten, hatten keine Erfahrung mit der Organisation und wollten auch nicht selbst die Führung übernehmen, da es sich um eine echte Basisbewegung handelte. Doch wie schon beim Vaping in der EU wuchs die Mobilisierung der Verbraucher weltweit als Reaktion auf die drohende Regulierung in anderen Regionen.

Was wissen wir über die heute aktiven Verbraucherschutzorganisationen?

2022 wurden in einer Studie des ‘Global State of Tobacco Harm Reduction’, die in der Zeitschrift Public Health Challenges veröffentlicht wurde, 54 weltweit tätige Verbraucherschutzorganisationen ermittelt. Der Fokus der Studie richtete sich speziell auf nationale und regionale Basisgruppen, die von SNP-Konsumenten gegründet und organisiert wurden, und von 52 von ihnen wurde ein Fragebogen ausgefüllt.

Viele dieser Gruppen waren vier regionalen Dachorganisationen angeschlossen, die Lateinamerika (ARDT Iberoamerica), Afrika (CASA), Europa (ETHRA), und den Asien-Pazifik-Raum (CAPHRA) abdecken.

Die meisten haben informell begonnen, häufig im Internet, als Menschen, die vom Rauchen auf das Dampfen oder andere sicherere Nikotinprodukte umgestiegen waren, miteinander Kontakt aufnahmen, bevor sie sich zu Basisgruppen entwickelten. Keine der von der GSTHR untersuchten Gruppen wurde von Fachleuten gegründet. Die meisten Beteiligten wollten eigentlich gar nicht als Anwälte auftreten oder Organisationen gründen, sondern reagierten auf vorgeschlagene regulatorische oder gesetzliche Änderungen in ihren Ländern.

Die meisten Gruppen haben sich zum Ziel gesetzt, Raucher, die Öffentlichkeit, die Regierung und die Medien für sicherere Alternativen zum Rauchen zu sensibilisieren und sich für ein rechtliches und regulatorisches Umfeld einzusetzen, in dem diese Produkte verfügbar sind. Eine wesentliche Aufgabe fast aller Organisationen ist die Information ihrer Anhänger und der breiten Öffentlichkeit, vor allem derjenigen, die noch aktiv rauchen.

Wie sind die Gruppen organisiert und finanziert?

Von den 52 Basisorganisationen, die auf die Umfrage geantwortet hatten, waren 13 in Lateinamerika, acht in Afrika, 24 in Europa, fünf im asiatisch-pazifischen Raum und zwei in Nordamerika tätig, aber keine einzige in Osteuropa und Zentralasien oder im Nahen Osten. Die Gruppen waren in 27 Sprachen tätig und 36 begannen ihre Tätigkeit im Jahr 2016.

Die überwiegende Mehrheit (42 Organisationen) arbeitete mit Freiwilligen. Lediglich sieben verfügten über fest angestellte oder bezahlte Mitarbeiter. Die Höchstzahl der Mitarbeiter betrug drei (bei zwei Gruppen). Zwei weitere Organisationen hatten jeweils zwei Mitarbeiter und drei hatten jeweils nur eine Person. Bezogen auf die gesamte Erhebungsstichprobe waren bei allen befragten Organisationen also nur 13 Personen in bezahlten Positionen tätig.

Der Mangel an operationellen Ressourcen spiegelt sich in der geringen Höhe der Finanzierung wider. Insgesamt 31 Gruppen hatten keinerlei finanzielle Unterstützung erhalten. Bei den 21 Organisationen mit einem gewissen Maß an Finanzierung reichte diese von 250 bis 173.500 US-Dollar für das letzte volle Jahr.

Insgesamt beliefen sich die Finanzmittel für alle befragten Gruppen in den letzten 12 Monaten auf nur 309.810,00 US-Dollar. Die Finanzierung erfolgte durch Spenden (bei zehn von ihnen) und Mitgliedsbeiträge (bei neun von ihnen). Drei Gruppen erhielten Spenden von Vaping-Unternehmen. Keine der 52 Gruppen wurde von Tabak- oder Pharmaunternehmen finanziert.

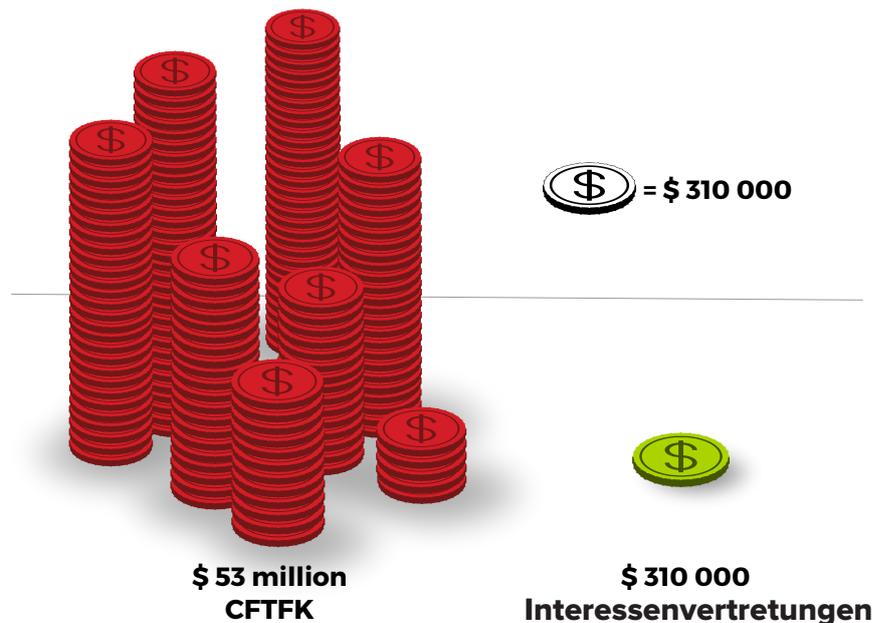
Welche Hindernisse stehen den Verbraucherschutzorganisationen gegenüber, die sich für die Schadensbegrenzung beim Tabakkonsum einsetzen?

Eines der Hauptprobleme, das von allen befragten Organisationen genannt wurde, war der Mangel an Mitteln und Ressourcen. Die Mehrzahl davon verwies zudem auf einen Mangel an Freiwilligen und an Engagement in der Gemeinschaft, auf einen Mangel an aktiver und mobilisierter Beteiligung von Nutzern sichererer Nikotinprodukte und von Verbrauchern sowie auf Schwierigkeiten, interessierte Personen zu erreichen. Etliche berichteten auch von einer ablehnenden Haltung der meisten Medien, der Angehörigen der Gesundheitsberufe, der Ärzte und der Mitarbeiter von Organisationen zur Eindämmung des Tabakkonsums.

Die Herausforderung, mit der sich Verbraucherschutzgruppen an der Basis konfrontiert sehen, zeigt sich an der Höhe der Unterstützung und der Mittel, die sie erhalten, im Vergleich zu den Mitteln, die den Organisationen zur Verfügung stehen, die sich gegen die Schadensbegrenzung beim Tabakkonsum einsetzen. Dieses Missverhältnis lässt sich am Beispiel der 'Campaign for Tobacco Free Kids' verdeutlichen, die 2019 von Bloomberg Philanthropies 160 Millionen US-Dollar erhielt, um über drei Jahre hinweg weltweit Kampagnen gegen Aromen in Nikotinverdampfern durchzuführen.^{ix} Gruppen wie diese stellen die Sicherheit und Wirksamkeit von sichereren Nikotinprodukten bei der

Raucherentwöhnung in Frage, obwohl es zahlreiche Beweise für das Gegenteil gibt. Ihre beträchtlichen finanziellen Mittel und ihr hoher Bekanntheitsgrad sorgen dafür, dass ihre Ansichten in den nationalen und internationalen Medien breit vertreten werden.

Vergleich der Bloomberg-Mittel, die der CFTFK in einem Jahr für den Kampf gegen aromatisierte Nikotin-Vapes zur Verfügung gestellt wurden, mit den jährlichen Gesamtmitteln, die alle Verbraucherschutzorganisationen weltweit erhalten haben.



Bloomberg Philanthropies hat 2018 auch eine mit 20 Millionen US-Dollar ausgestattete globale Überwachungsinitiative für die Tabakindustrie namens STOP (‘Stopping Tobacco Organizations and Products’) ins Leben gerufen. Während der ersten drei Jahre dieser Initiative erhielt die Universität Bath in Großbritannien 15 Millionen US-Dollar von Bloomberg Philanthropies,^x sowie zuzüglich einen Anteil an den zusätzlichen 420 Millionen US-Dollar, die STOP im Februar 2023 zugesagt wurden, um die Arbeit des Watchdogs bis Dezember 2024 zu finanzieren.^{xi}

Darüber hinaus bedeutet die Stigmatisierung von Rauchern und damit auch die Stigmatisierung von Konsumenten sicherer Nikotinprodukte, dass es nur wenige Finanzierungsmöglichkeiten gibt. Die meisten normalen Menschen zögern, für diese Sache Geld zu spenden. Verbrauchergruppen sind daher in ihren Möglichkeiten eingeschränkt, und für Individuen kann es schwierig sein, bei der Durchführung von Kampagnen motiviert und engagiert zu bleiben.

Verbraucherschützer, die sich für die Schadensbegrenzung beim Tabakkonsum einsetzen, waren zu keiner Zeit zugelassen zu den Sitzungen der **Konferenz der Vertragsparteien (COP) des Rahmenübereinkommens zur Eindämmung des Tabakkonsums (FCTC)**.^{xii} Auf diesen alle zwei Jahre stattfindenden Veranstaltungen treffen sich Regierungsdelegationen aus der ganzen Welt, um die Tabak- und Nikotinpolitik zu erörtern, bevor sie Entscheidungen treffen, die sich auf die innerstaatliche Umsetzung des FCTC und anderer internationaler Maßnahmen zur Eindämmung des Tabakkonsums auswirken. Keine Verbrauchergruppe wurde zu den Beratungen zugelassen, geschweige denn eingeladen, auf der COP zu sprechen. Und das, obwohl die Verbraucher am meisten von den Entscheidungen betroffen sind, die auf diesen Tagungen getroffen werden. Dies ist auch ein großer Unterschied zu den COP-Sitzungen, die zur Erörterung des

Klimawandels abgehalten werden, bei denen ein breites Spektrum von Gruppen der Zivilgesellschaft zur Beobachtung oder zur aktiven Teilnahme an den Diskussionen eingeladen wird.

Verbrauchergruppen werden oft zu Unrecht beschuldigt, im Namen der Tabakindustrie zu handeln oder `als deren Lockvögel` zu agieren. Diese gedankliche Verknüpfung ist vor allem der Tatsache geschuldet, dass die Tabakindustrie heute einige der sichereren Nikotinprodukte herstellt, die die Verbraucher verwenden, um das Rauchen zu vermeiden. Diese Anschuldigungen können sogar von Fachleuten aus dem Bereich der öffentlichen Gesundheit kommen. Man sollte beachten, dass Vaping-Geräte nicht von der traditionellen Tabakindustrie entwickelt wurden und dass die Tabakindustrie erst nach 2012 begonnen hat, großformatig in Vaping-Produkte und -Unternehmen zu investieren. Im Jahr 2023 werden sie nur noch einen geringen Anteil am Weltmarkt haben.

Was konnten Organisationen, die sich für die Begrenzung von Tabakschäden einsetzen, erreichen?

Trotz der geringen organisatorischen und finanziellen Ausstattung konnten alle Gruppen, die an der Umfrage des `Global State of Tobacco Harm Reduction` teilgenommen haben, wichtige Maßnahmen und Erfolge vorweisen. Diese umfassen etwa die Einbindung der Medien, die Berichterstattung in Print- und Rundfunkmedien, die Einreichung von Beiträgen zu Konsultationen der Regierung und von Regulierungs- und Beratungsorganisationen, die Teilnahme an öffentlichen Anhörungen, die Veranstaltung von Webinaren und persönlichen Treffen, die Kontaktaufnahme mit Parlamentariern, die Unterstützung neuer Gruppen bei der Gründung, die Durchführung von Kampagnen in den sozialen Medien, die Organisation von Protesten, die Verfolgung rechtlicher Anfechtungen, die Entwicklung von Kontakten zu Regierungsministerien und die Mitwirkung an der Entwicklung nationaler E-Zigarettenstandards.

In den letzten Jahren haben die Befürworter von SNP beachtliche Erfolge für die Verbraucher erzielt. In Indien und Mexiko wurde das von der Regierung geplante Verbot von Vaping-Geräten durch Gerichtsverfahren angefochten. In Neuseeland und auf den Philippinen spielten die Verbraucher eine wichtige Rolle bei der Sicherstellung eines geregelten Zugangs zu Vaping-Produkten durch einen Konsultationsprozess. Die folgenden kurzen nationalen Fallstudien geben einen Überblick über die Aktivitäten dieser Verbrauchergruppen.

Indien

2014 äußerte die Konferenz der Vertragsparteien des WHO-Rahmenübereinkommens zur Eindämmung des Tabakkonsums Bedenken hinsichtlich Nikotinprodukte, woraufhin die indische Regierung beschloss, diese zu verbieten. Die `Association of Vapers India` (AVI), eine gemeinnützige Organisation, wurde 2016 von den Verbrauchern formell registriert. Mit Unterstützung von Pro-Bono-Anwälten zog AVI landesweit vor die Gerichte, um die auf bundesstaatlicher Ebene verhängten Vape-Verbote anzufechten, und vor große Obergerichte, um wichtige Entscheidungen der Zentralregierung zu blockieren. Die Gerichtsurteile verzögerten das Verbot um viele Jahre, aber schließlich umging die Regierung die normalen rechtlichen Verfahren und erließ eine Durchführungsverordnung, um den Verkauf, die Herstellung und die Einfuhr von Nikotinverdampfern Ende 2019 zu verbieten. Dieser umstrittene Schritt wurde einige Monate später von der Mehrheitsregierung im Eilverfahren durch das Parlament gebracht.

Nach dem Verbot im Jahr 2019 sorgten Verbrauchergruppen, die sich für die Schadensbegrenzung beim Tabakkonsum einsetzen, weiterhin für eine große Medienberichterstattung im Land, und im Mai 2023 erließ die indische Regierung ein Medienverbot für die Veröffentlichung von Material, das als `Pro-

Vaping´ angesehen wird. Dieser Schritt wird von AVI und anderen Gruppen als Anerkennung des Erfolgs der Bemühungen der Verbraucher gesehen, den 120 Millionen Rauchern des Landes den Zugang zu sichereren Alternativen zu ermöglichen.

Mexico

Die 2017 gegründete **Pro-Vapeo Mexico** ist ein gemeinnütziger Verein, der von Verbrauchern gegründet wurde, die sich für die Förderung und Sensibilisierung für die gesundheitlichen Vorteile des Umstiegs vom Rauchen auf sicherere Nikotinprodukte einsetzen. Das Ziel besteht darin, Gesundheitsbehörden, Politiker, die breite Öffentlichkeit und die Medien dabei zu unterstützen, die Notwendigkeit offener und inklusiver Debatten über die Umsetzung von Maßnahmen zur Schadensbegrenzung beim Tabakkonsum besser zu verstehen.

In den letzten sechs Jahren wurde die Gruppe von verschiedenen Print- und Rundfunkmedien interviewt und hat zeitgleich enge direkte Verbindungen zu den Verbrauchern etabliert. Ihre Mitglieder haben sich mit den Gesetzgebern des Landes auseinandergesetzt und an vom Senat des mexikanischen Bundeskongresses organisierten Foren teilgenommen. Sie reichten auch Beweismaterial in einem Fall ein, in dem der Oberste Gerichtshof Mexikos das vollständige Verbot von Vaping-Produkten für verfassungswidrig erklärte. Während der Verkauf und die Werbung für Vapes in Mexiko nun verboten sind, ist ihr Gebrauch zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Artikels legal.

Neuseeland

Verbraucherschutzorganisationen, etwa die **Aotearoa Vapers Community Advocacy**, wollten einen regulierten Markt für Vapes in Neuseeland schaffen. Die Verbrauchergruppen hatten Bedenken wegen der Sicherheit dieser Produkte, wollten aber den Zugang zu Vapes für Raucher beibehalten.

Befürworter kooperierten eng mit ihren gewählten Vertretern und Regierungsbeamten sowie mit Gesundheitsdienstleistern. Sie führten Beweise an, einschließlich der neuesten wissenschaftlichen Forschung und politischer Präzedenzfälle aus anderen Ländern, sowie die Erfahrungen der Verbraucher selbst. Der Aufbau der Beziehungen zu den Politikern basierte auf Vertrauen, Respekt und Verständnis.

Ihre erfolgreiche Lobbyarbeit trug dazu bei, den `Smokefree Environments and Regulated Products (Vaping) Amendment Act 2020´ (Gesetz zur Änderung des Gesetzes über rauchfreie Umgebungen und regulierte Produkte (Vaping)) vorzubereiten.^{xiii} Das Gesetz sollte eine Balance umsetzen zwischen der Verfügbarkeit von Vaping-Produkten für Raucher, die auf eine weniger schädliche Alternative umsteigen wollen, und andererseits der Gewährleistung, dass diese Produkte nicht an junge Menschen vermarktet oder verkauft werden.

Die Philippinen

Auf den Philippinen gab es Befürchtungen, dass das Dampfen aufgrund der Bemühungen von Anti-Dampf-Gruppen, die von Bloomberg Philanthropies finanziert werden, vollständig untersagt werden könnte. Eine der Gruppen, die sich dafür einsetzte, Vapes auf dem Markt zu halten, war **The Vapers Philippines**. Ihr Ansatz war von der Arbeit ihrer Kollegen in Neuseeland geprägt. Sie präsentierten diversen Interessenvertretern wissenschaftliche Erkenntnisse sowie Verbrauchererfahrungen und trugen anhand des jüngsten Beispiels des neuen Rechtsrahmens in Neuseeland dazu bei, den `Vaporised Nicotine Products Regulation Act´ zu beeinflussen, der 2022 in Kraft trat. Zwar führte das Gesetz Beschränkungen für den Verkauf von Vaporizer-Produkten ein und das Mindestalter für den Erwerb wurde von 21 auf 18 Jahre herabgesetzt. In einem Teil der Welt jedoch, in dem Vaping in einer Reihe von Nachbarländern verboten war, etablierte dieses Gesetz das Dampfen als staatlich anerkannte Strategie zur Unterstützung von Rauchern, ihre Gesundheitsrisiken zu senken.

Schlussfolgerung

Das finale Ziel von Verbraucherschutzorganisationen, die sich für die Schadensbegrenzung beim Tabakkonsum einsetzen, besteht darin, sich selbst und anderen den Zugang zu den sichereren Nikotinprodukten zu sichern, die ihnen geholfen haben, das Rauchen aufzugeben. Es handelt sich um fragile Basisgruppen, die trotz ihrer Überforderung bei gleichzeitiger Unterversorgung an Mitteln über ein enormes Potenzial verfügen. Wie das vorliegende Briefing Paper verdeutlicht, hat die aktive Einbindung der Verbraucher zu zahlreichen positiven Ergebnissen geführt. In vergleichbaren anderen Bereichen der öffentlichen Gesundheit wird anerkannt, wie wichtig die eigene Erfahrung für die Entscheidungsfindung ist. Die Verbraucher von sichereren Nikotinprodukten verdienen in ähnlicher Weise die Anerkennung der Regierungen auf der ganzen Welt als wichtige Stimme in den gemeinsamen Bemühungen, der Rauchepidemie ein Ende zu setzen.

Für weitere Informationen über die Arbeit des *Global State of Tobacco Harm Reduction* oder die in diesem GSTHR-Informationspapier angesprochenen Punkte wenden Sie sich bitte an info@gsthr.org

Über uns: **Knowledge•Action•Change (K•A•C)** fördert die Schadensbegrenzung als eine wichtige Strategie der öffentlichen Gesundheit, die auf den Menschenrechten beruht. Das Team verfügt über mehr als vierzig Jahre Erfahrung mit Harm Reduction-Arbeit in den Bereichen Drogenkonsum, HIV, Rauchen, sexuelle Gesundheit und Strafvollzug. K•A•C leitet die *Global State of Tobacco Harm Reduction* (GSTHR) welche die Entwicklung der Schadensminderung beim Tabakkonsum, die Verwendung, die Verfügbarkeit und die rechtlichen Maßnahmen für sicherere Nikotinprodukte sowie die Prävalenz des Rauchens und die damit verbundene Sterblichkeit in über 200 Ländern und Regionen der Welt erfasst. Alle Veröffentlichungen und aktuellen Daten finden Sie auf <https://gsthr.org>

Unsere Finanzierung: Das GSTHR-Projekt wird unterstützt durch einen Zuschuss der *Foundation for a Smoke Free World, Inc.* ("FSFW"), einer US-amerikanischen, gemeinnützigen 501(c)(3) und unabhängigen globalen Organisation. Das Projekt und seine Ergebnisse sind gemäß der Finanzhilfvereinbarung redaktionell unabhängig von der FSFW. Für den Inhalt, die Auswahl und die Darstellung der Fakten sowie für die hierin zum Ausdruck gebrachten Meinungen sind ausschließlich die Autoren verantwortlich; sie dürfen keinesfalls als Ausdruck der Positionen des FSFW betrachtet werden.

-
- ⁱ GSTHR. (2022a). *What is Tobacco Harm Reduction?* (GSTHR Briefing Papers). Global State of Tobacco Harm Reduction. <https://gsthr.org/briefing-papers/what-is-tobacco-harm-reduction/>.
 - ⁱⁱ GSTHR. (2022c). *What is snus and how is it used?* (GSTHR Briefing Papers). Global State of Tobacco Harm Reduction. <https://gsthr.org/briefing-papers/what-is-snus/>.
 - ⁱⁱⁱ GSTHR. (2023a). *What are nicotine pouches, and how are they made?* (GSTHR Briefing Papers). Global State of Tobacco Harm Reduction. <https://gsthr.org/briefing-papers/what-are-nicotine-pouches/>.
 - ^{iv} Jerzyński, T., & Stimson, G. V. (2023). Estimation of the global number of vapers: 82 million worldwide in 2021. *Drugs, Habits and Social Policy, ahead-of-print*(ahead-of-print). <https://doi.org/10.1108/DHS-07-2022-0028>.
 - ^v Jerzyński, T., Harding, J., & Stimson, G. V. (2023). Global survey of consumer organizations advocating for safer nicotine products. *Public Health Challenges*, 2(1), e58. <https://doi.org/10.1002/puh2.58>.
 - ^{vi} GSTHR. (2022b). *The right to health and the right to tobacco harm reduction* (GSTHR Briefing Papers). Global State of Tobacco Harm Reduction. <https://gsthr.org/briefing-papers/the-right-to-health-and-the-right-to-tobacco-harm-reduction/>.
 - ^{vii} *Electronic Cigarettes. Volume 508: Debated on Wednesday 7 April 2010.* (2010, April 7). Hansard – UK Parliament. <https://hansard.parliament.uk/commons/2010-04-07/debates/10040762000014/ElectronicCigarettes>.
 - ^{viii} Medicines and Healthcare Products Regulatory Agency. (2010, Februar). *Public consultation (MLX 364): The regulation of nicotine containing products (NCPs).* Archived on 6 Dec. 2014. UK Government Web Archive. <https://webarchive.nationalarchives.gov.uk/ukgwa/20141206013310/http://www.mhra.gov.uk/Publications/Consultations/Medicinesconsultations/MLXs/CON065617>.

- ^{ix} Bloomberg Philanthropies Launches New \$160 Million Program to End the Youth E-Cigarette Epidemic. (2019, September 10). *Bloomberg Philanthropies*. <https://www.bloomberg.org/press/bloomberg-philanthropies-launches-new-160-million-program-end-youth-e-cigarette-epidemic/>.
- ^x Major funding announcement puts Bath TCRG at centre of new \$20 million global industry watchdog. (2018, August 14). <https://www.bath.ac.uk/announcements/major-funding-announcement-puts-bath-tcrg-at-centre-of-new-20-million-global-industry-watchdog/>.
- ^{xi} Funding boost for the Tobacco Control Research Group. (2023, Februar 28). <https://www.bath.ac.uk/announcements/funding-boost-for-the-tobacco-control-research-group/>.
- ^{xii} GSTHR. (2023b, April). *The Framework Convention on Tobacco Control (FCTC) and the Conference of the Parties (COP): An explainer (updated April 2023)*. Global State of Tobacco Harm Reduction. <https://gsth.org/briefing-papers/the-framework-convention-on-tobacco-control-fctc-and-the-conference-of-the-parties-cop-an-explainer-updated-april-2023/>.
- ^{xiii} New Zealand Ministry of Health – Manatū Hauora. (2020, November 1). *About the Smokefree Environments and Regulated Products (Vaping) Amendment Act*. Ministry of Health NZ. <https://www.health.govt.nz/our-work/regulation-health-and-disability-system/vaping-herbal-smoking-and-smokeless-tobacco-products-regulation/about-smokefree-environments-and-regulated-products-vaping-amendment-act>.